

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

kein Problem haben wir damit, eine Geschichte zu hören oder eine zu erzählen, schon gar nicht, wenn sie interessant, amüsant, spannend ist. Das sieht bei *der* Geschichte schon anders aus. Da fallen uns Assoziationen ein wie: langweilig, trocken, auswendig lernen. Persönliche Geschichten „schmecken“ völlig anders als wissenschaftliche Geschichtsschreibung, wie wir sie etwa als Schulfach kennengelernt haben. Die einen haben mit der anderen rein gar nichts zu tun, denken Sie? In Wahrheit sind die Übergänge fließend. Wie anders ist Geschichtsschreibung denn entstanden als durch – zunächst mündliche, dann zunehmend verschriftlichte – Weitergabe von erlebten Geschichten? Wir sehen unsere Urahnen am Lagerfeuer oder in der Spinnstube Legenden erzählen. Sie erlebten das Entstehen von Geschichte als Sammlung und Verdichtung persönlicher Erfahrungen, meist mit Bezug zu ihrem aktuellen Dasein. Das gilt bis heute: Wohl jede und jeder von Ihnen wird sich daran erinnern, wo sie oder er den Fall der Berliner Mauer erlebten, und dies wohl kaum emotionslos betrachtet haben. Dies ist bald 20 Jahre her und ein besonderer Moment der Zeitgeschichte, ein Moment, der Bedeutung für unser Leben hatte – persönlich und gesellschaftlich. Wir wussten um die Bedeutung für unsere damalige Zukunft, die dann Gegenwart wurde und heute schon ein Stück Vergangenheit ist. Was wir individuell und gesellschaftlich geworden sind, hat seine Wurzeln im Vergangenen. „Anno Tobak“ ist nicht tot, sondern lebt in uns weiter. Wir sind geschichtliche Wesen, im doppelten Sinn: voller Geschichten und Geschichte.

Und deshalb *machen* wir auch Geschichte. Nicht nur faktisch durch die Gestaltung der Gegenwart, wir „schreiben“ auch Geschichte mit unserer heutigen Interpretation des Vergangenen. Wir wissen, dass historische Ereignisse und Epochen immer wieder neu interpretiert wurden, Geschichte mehr als einmal umgeschrieben wurde. Wir konstruieren sie und sagen damit vielleicht mehr über uns heute aus als über das Damals. Die moderne Geschichtswissenschaft begreift sich daher auch als Gegenwartswissenschaft.

Unser Heft will diese Zusammenhänge deutlich machen. Es will sensibilisieren für die Bedeutung von Geschichten und Geschichte und für deren Bearbeitbarkeit in der Kita werben. Das geht! Wir können Geschichte(n) anschaulich und erlebbar machen und Kindern damit einen anderen Zugang eröffnen als wir selber ihn in unserer Lerngeschichte wohl hatten. „Was ist die ganze Erziehung als das heilige Anknüpfen der Vergangenheit an das Dunkel der Zukunft durch weisen Gebrauch der Gegenwart?“, meinte Johann Heinrich Pestalozzi. Der „weise Gebrauch der Gegenwart“ ist in unserem Schwerpunkt beispielhaft beschrieben.

Bei der Konzeption des Schwerpunktes hat uns **Lothar Klein**, Geschichtslehrer und Experte für Bildung in der frühen Kindheit, beraten.

Herbert Vogt      Jutta Hauses

SCHWERPUNKT

# Geschichte(n)

## ■ PERSPEKTIVEN

Hedi Friedrich

### 12 Familiengeschichten

oder Die Geschichte in den Geschichten

Astrid Ruppert · Albert Engelhardt

### 18 Vorbilder schreiben Lebensgeschichte

## ■ WERKSTATT

Monika Klages

### 4 Eine Reise in die alten Jahre

Wie Kinder sich die Welt von früher vorstellen

Angela Bolland

### 8 Von Lebensschlangen und Geschichtenerzählern

Biografisches Lernen mit Kindern

Marlies Amend · Jennifer Hermann

### 24 Geschichten im Sack

Geschichtensäcke enthalten viel Stoff –  
nicht nur zum Erzählen

RELIGIONSPÄDAGOGISCHE KONZEPTE

Lissy Weidner

### 30 „Gut, dass der Hirte eine Schulter hat.“

Bibliodrama mit Kindern

Jutta Hauser

### 34 Geschichte zum Anfassen

Das Junge Museum in Speyer



Foto: Monika Klages

## 4 Eine Reise in die alten Jahre

Was ist für Kinder „früher“? Wie gehen sie mit Vergangenheitem um? Ihre Zeitskalen haben ganz andere Relationen als unsere, was vor ihrer Geburt liegt, sind „alte Jahre“. Ihre Auseinandersetzung mit Geschichte muss anschaulich sein. **Monika Klages** ist mit ihrer Gruppe in die Ritterzeit eingetaucht. Die Kinder haben auf ihrer Reise Burgen besucht, Mauersteine hergestellt und Schatzkisten untersucht.

## ■ KONTEXT

Thomas Martin Buck

### 14 „Geschichte ist ein gegenwärtiges Nachdenken über Vergangenes.“

Elementare Kategorien frühen historischen Lernens

Markus Krüger

### 20 Wer weiß noch, was wir gestern gemacht haben?

Kindergartenkinder bewegen sich durch Raum und Zeit

Friedrich Schweitzer

### 26 Von Anfang an – Religion in der Lebensgeschichte

Religion spielt biografisch immer eine Rolle

SOZIALPÄDAGOGIK ERFORSCHT UND ERINNERT

Manfred Berger

### 37 Von der „geistigen Mütterlichkeit“ zur Professionalität

Eine historische Analyse des heutigen Erzieherinnenberufs

## ■ SPEKTRUM

Elke Heller

### 42 20 Jahre Wende (I)

Kindergärten in der DDR

RELIGIONSPÄDAGOGISCHE KONZEPTE

Frieder Harz

### 46 Den großen Fragen auf der Spur

Mit Kindern philosophieren und theologisieren

50 BETA aktuell: Das neue Bundesrahmenhandbuch

52 Rezensionen

54 Informationen

55 Wörterbuch · Vorschau

56 Termine · Impressum

**TPS-Tipp** auf der Rückseite: Frank Rubach

**Titelfoto:** Monika Klages

## 14 „Geschichte ist ein gegenwärtiges Nachdenken über Vergangenes.“

Viele verbinden mit Geschichte eher ein langweiliges Paukfach in der Schule. Was fehlte, war der Bezug zur Gegenwart und zur eigenen Person. **Thomas Martin Buck** begreift Geschichtswissenschaft dagegen als Gegenwartswissenschaft, mit deren Hilfe wir unser Gewordensein und unsere Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft ableiten können.

## 26 Von Anfang an – Religion in der Lebensgeschichte

Religiöse Themen haben unsere Lebensgeschichte fast immer mitgeprägt – so oder so. Religion entwickelt sich in der Lebensgeschichte, sie erwächst aus Begegnungen in der Lebensgeschichte und sie wird biografisch reflektiert. **Friedrich Schweitzer** entfaltet alle drei Richtungen und gibt einige Impulse für die religionspädagogische Praxis der Kindertagesstätte.